

# **J.S.G. Boggs**

**von Judith Christensen**

in ArtScene, the Guide to Galleries and Museums in Southern California  
1999

(Sherry Frumkin / Christine Duval Gallery, Santa Monica). Er zeichnet Geld: Franken, wenn er in der Schweiz ist, Dollars in den U.S., Pfundnoten, wenn er in England ist. Er verkauft seine Zeichnungen nicht. Das ist Regel Nummer eins. Stattdessen "gibt er sie aus". Das ist Regel Nummer zwei. Bis jetzt hat er ungefähr einen Wert von 250.000 Dollar in Boggs Banknoten ausgegeben. Bezieht sich diese Zahl nun auf den Nennwert dieser Geldscheine? Oder bezieht sie sich darauf, wieviel sie wert sind? Sogar die elementarste Aussage über Boggs Kunst lanciert die Nachfrage nach der Natur des Geldes, Geldtransaktionen, Wert, Kunst, Abstraktion, Repräsentation und Reproduktion. Hierin liegt ihre verführerische Kraft: es ist eine simple Idee mit umfassenden und komplexen Verwicklungen. Dennoch ist sie zugänglich. Jedermann benutzt Geld; jedermann spricht darüber.

Es klingt trügerisch einfach: knapp bei Kasse - zeichne ein paar Geldscheine. Aber es gibt Herausforderungen, die gesetzliche Probleme sowohl in England als auch in den U.S. einschließen. Und es ist nicht einfach, jemanden zu finden, der gewillt ist, eine Zeichnung von Geld eher zu akzeptieren als echtes Geld. Und schon sind wir am gleichen Punkt angelangt: Was genau ist echtes Geld? Das Gold in Fort Knox? Banknoten können "gesetzliches Zahlungsmittel" sein, aber seit der Zeit vor dem 2. Weltkrieg sind sie nicht mehr gegen Metall austauschbar. Ist also das Papierzeug in unseren Brieftaschen echt? Wie sieht es mit den elektronischen Blinkzeichen aus, die den Kontostand, Überweisungen, Lastschriften und Einzahlungen repräsentieren?

Es ist eine vertretbare Position. Aus Bequemlichkeit ersetzen Säcke voll Wertmetallmünzen Viehherden. Elektronische Pulse sind handlicher als Säcke von Banknoten, die in gepanzerten Fahrzeugen transportiert werden, wieso also nicht? Dann noch einmal, sollten wir uns darum kümmern, was als echtes Geld zählt, solange wir das bekommen können, was wir wollen? Letztlich läuft alles auf die Frage nach dem Wert hinaus: den Wert des Geldes; Wechselkurse; die Stärke des Dollars; was ist ein Dollar wert; was wird er in 10 Jahren von heute an wert sein.



J.S.G. Boggs, "\$1 FUNback," 1999

Sobald Boggs einmal eine Transaktion abgeschlossen hat, bewahrt er darüber für 24 Stunden Stillschweigen, so dass die Person, die die Zeichnung bekommen hat, "Zeit hat, unbedrängt darüber nachzudenken, was gerade passiert ist". Das ist Regel Nummer drei. Danach - Regel Nummer vier - wird Boggs die Quittung und das Wechselgeld der Transaktion an einen Sammler verkaufen. Mit Hilfe der Quittung kann der Sammler den Besitzer der Boggs-Banknote zurückverfolgen und über ein Geschäft verhandeln, "um das Werk abzuschließen.". Was ist folglich ein Boggs-Kunstwerk? Die Zeichnung selbst? Boggs Begegnungen, die entweder in einer Transaktion enden oder nicht? Die Transaktion? Der Beweis der Transaktion, den der Sammler kauft? Die Spurensuche des Sammlers und die Verhandlungen?

Boggs Bestrebungen erforschen die duale Natur des Geldes. Da es numerisch ist, gibt es eine Ebene, auf der es absolut erscheint. Ein Kauf für 4 Dollar und 57 Cent mit einem 5-Dollar-Geldschein resultiert immer in einem Wechselgeld von 43 Cent. Ich bekomme immer vier Quarters (25 Cent Münzen) für einen Dollar. In unseren täglichen Transaktionen ist dies die Art und Weise, wie wir es handhaben. Dann wird das Benzin teurer. Ich bekomme kein Wechselgeld mehr für meinen Zwanziger. Was hat sich geändert, nur der Preis des Benzins oder auch der Wert meines Zwanzigers?

Und wie steht es mit dem Wert von einer Boggs Banknote? Eine Banknote, die Boggs für einen 5 Dollar-Einkauf benutzt, kann für vielleicht 100 Mal so viel wieder verkauft werden - eine Zahl, die mit der Zeit schwankt. Und sobald ein Sammler das Kunstwerk vollendet, übersteigt der Wert des Gesamten die Summe der Kosten der Teile. Woher kam also dieser Wert? Von Boggs Arbeit? Von den Bemühungen des Sammlers? Von den Schwankungen des Kunstmarktes?

Für den Augenblick begehren wir immer noch die (stoffliche) Sache - das Banknotenbündel in unserer Geldbörse, die Boggs Banknote durch die Teilnahme an der Transaktion. Da computergesteuerte Transaktionen die Welt des Geldes immer mehr in das Reich der Abstraktion drängen, wird Boggs sich dem anschließen? Werden die Boggs Banknoten des 20. Jahrhunderts zu Boggs Blinkzeichen im 21sten werden?